

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

offene Beicht vor und entließ sie wieder.<sup>1)</sup> Das charakteristische Merkmal für den Abfall vom römisch-katholischen Glauben war dann schließlich die Consecration und Austheilung von Brot und Wein außer der Messe, respective der Empfang derselben vor der Gemeinde und die offen gepredigte Lehre Luthers von der Kanzel.<sup>2)</sup> So waren um das Jahr 1544 an vielen Orten die alten Gebräuche schon vollständig beseitigt und ein neuer Ritus eingeführt.<sup>3)</sup>

Auch in die Klöster fand der Protestantismus bald Eingang. So verließen in Mondsee schon ums Jahr 1520 mehrere Mönche das Kloster und bekannten sich zur Lehre Luthers.<sup>4)</sup> In den Fünfziger-Jahren hatte das Lutherthum in den meisten Klöstern des Landes schon zahlreiche Anhänger.<sup>5)</sup> Die vielen Ueberläufer aus den Klöstern waren indes in den seltensten Fällen solche, auf die der Protestantismus stolz zu sein Ursache hatte.<sup>6)</sup> Dabei

---

<sup>1)</sup> Stülz, Wilhering, S. 130.

<sup>2)</sup> Was die Priesterehe betrifft, so wurde diese wie der Kelch durch den Kaiser Ferdinand (siehe weiter unten) sollicitiert, um einem vollkommenen Abfall vorzubeugen. Die Priesterehe wurde abgelehnt. Bevor aber diese Ablehnung ausgesprochen war, hatten manche Geistliche sich schon verhehlicht, und auch nachher wurde die Ehe von vielen katholischen Geistlichen eingegangen. Dies duldete man vom bischöflichen Ordinariate aus, weil ein großer Priestermangel herrschte. Es gab also sehr viele Geistliche, welche katholisch lehrten, dabei aber die Communion *sub utraque* ausspendeten und im Ehestande (besser Concubinats) lebten, wodurch die scharfen Grenzlinien zwischen Protestantismus und Katholicismus ziemlich verwischt wurden. (Siehe Wiedemann, Geschichte der Reformation und Gegenreformation in Niederösterreich, I. S. 276, 277.)

<sup>3)</sup> Stülz, Wilhering, S. 93. Ueber die Art und Weise, wie allmählich aus katholischen Pfarren protestantische wurden, gibt Stülz in seiner Geschichte der Pfarre Vöcklabruck wertvolle Aufschlüsse (Linzer Musealbericht 1857) S. 60 bis 96.

<sup>4)</sup> Raupach I. Fortsetzung Vorrede S. 34.

<sup>5)</sup> Stülz, Florian, S. 83. — Pritz, Geschichte des aufgelassenen Cistercienserklosters Baumgartenberg im Lande ob der Enns. Archiv für österreichische Geschichte. XII. S. 42.

<sup>6)</sup> So heisst es vom Propste Andreas II. von Schlägl (seit 1555), der ein eifriger Beförderer des Lutherthums war, dass er beinahe ein ebenso